

# Paibacher



# Zeitung.

**Druckereipreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Ruhstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 1 K.; für größere der Stelle 12 h bei übrigen Wiederholungen der Stelle 6 h. — **Die Paibacher Zeitung** erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalast Nr. 9, die Redaktion Palatinstrasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormitig. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Serbien.

Von serbischer Seite schreibt man der „Pol. Corr.“ aus Belgrad, 3. November:

Nach siebentägigen Redekämpfen hat die Skupština den von der Majorität des Adressausschusses vorgelegten Entwurf mit großer Mehrheit angenommen. Wie langwierig aber auch die Debatte war, ein Verdienst kann ihr nicht abgesprochen werden: sie hat eine ganze Reihe schwerwiegender Irrtümer beseitigt, welche noch kurz vor Eröffnung der jewigen Tagung von einem ansehnlichen Theile der öffentlichen Meinung gehegt und verbreitet wurden. Zumächst hat es sich gezeigt, dass die radicale Gruppe innerhalb der Regierungspartei viel zu standhaft ist, als dass sie sich, wie dies vielfach angenommen wurde, von den Doktumgen der unabhängigen Radicalen verleiten ließe, die derzeitige Parlamentsmehrheit zu sprengen und durch eine Schwenkung nach links ein einseitiges radikales Parteidikt im Lande zu erzwingen. Die radicalen Parlamentarier innerhalb der Regierungspartei haben kein Geblüft daraus gemacht, dass die neue Verfassung ebenfalls ihre politischen Ideale verkörpere, als beispielsweise die Einführung des Zweikammer-Systems ihre unbedingte Billigung finde. Sie erklärten trotzdem offen und unumwunden, dass sie diese Verfassung mit Befriedigung begrüßen, weil sie das Land aus einem verfassungslosen Zustande auf gesetzliche Rahmen gelenkt habe, auf welchen sich mit Loyalität und patriotischer Hingabe so manches, was man bisher vergebens anstrebt, erreichen lasse. Genau so fasst man in maßgebenden radicalen Kreisen auch das Einvernehmen mit der kleinen Gruppe der Fortschritter auf. Auch dieses Einvernehmen ist offenbar nicht volkstümlich, da es aber an hoher Stelle als Staatsverwaltung aufgefasst wird, haben es die Führer des gemäßigten Flügels der radicalen Partei bereitwillig als Grundlage der weiteren innerpolitischen Entwicklung angenommen. Bisher hat es sich als lebensfähig erwiesen, ob es auch in Zukunft erhalten bleiben wird, wird die Erfahrung lehren. Anfangs dieser nüchternen Auffassung sind die Angriffe der Opposition gegen die neue Verfassung und gegen dieses Einvernehmen ziemlich wirkungslos abgeprallt, wiewohl die unabhängigen Radicalen diesmal auch

von der lärmenden Schar der sechs liberalen Wortschriften thunlichst unterstützt wurden. Am allerwenigsten vermochte man mit dem muthwilligen Aufrufen der Thronfolgefrage größeren Eindruck zu erzielen. Diese Frage ist nach der bekannten Erklärung des Königs in Rijeka von der Tagesordnung für längere Zeit abgesetzt worden, daher der Aufstand des Abgeordneten Živković gegen die vermeintliche Candidatur des Lieutenant Šunjevica ebenso geschmack- wie gegenstandslos war.

### Bulgarien.

Über das Kräfteverhältnis der Parteien in dem bulgarischen Sobranje, wie es sich nach den Ergänzungswahlen darstellt, gehen aus Sofia folgende genaue Mittheilungen zu: Von 167 Deputierten sind 78 vereinigt zwei Regierungsparteien 78 inne, so dass denselben 6 Stimmen zur absoluten Majorität fehlen. Von den 78 Regierungsdeputierten gehören 44 der Tschakowisten- und 34 der Karavelow-Partei an. Weiters weist das Sobranje 14 Unabhängige und 5 Agrarier auf. Aus diesen zwei Gruppen erwartet die Regierung den ihr zur Sicherung einer Mehrheit erforderlichen Beistand. Diese Erwartung ist, nach sehr bestimmter Versicherung, eine berechtigte. Wenn man diese neunzehn Stimmen zum Regierungsschlagt, so würde sich eine Mehrheit von ungefähr 13 Stimmen ergeben. Es bleibt allerdings fraglich, ob die Regierung in allen Fällen auf die Unterstützung dieser neunzehn nicht zu ihrem Parteiverbande gehörigen Deputierten rechnen dürfe. Somit bliebe der Eindruck einer sehr knappen Majorität für die Regierung aufrecht. Die Opposition setzt sich folgendermaßen zusammen: 37 Nationalpartei (Stojlovisten), 20 Stambulovisten, 6 Radislavisten, 5 Reformpartei (General Petrov), 1 Sozialist. Da eine Doppelwahl stattfand, ist noch ein Mandat frei. Bei dieser Kräftevertheilung ist ein glatter, ruhiger Verlauf der Session kaum zu erwarten.

### Der Vatican und Spanien.

Eine Meldung aus Rom bestreitet die Gerüchte über die bevorstehende Abberufung des spanischen Botschafters beim Vatican, Marquis Pidal. Man halte ein solches Vorgehen des Ministeriums Sagasta,

„Was sie haben?“ schrie Peter Habbins. „Joe Chambers holt seine Schwester und Henry White seine Schwägerin, die sich ihm schon seit einem halben Jahre als unnütze Brotdresserin ins Haus gesetzt hat.“

Mit diesen Worten stürzte auch Habbins fort, und ihm folgten im wilden Rennen alle übrigen. Wenige Secunden später waren Joe und der Schulmeister allein.

„Eine schöne Bescherung!“ brüllte Joe mit geballten Fäusten und wild die Augen rollend. „Wenn mir White mit seiner alten Schwägerin oder Chambers mit seiner hässlichen Schwester daherkommt, erwürge ich sie alle miteinander.“

„Dass die Alten und Hässlichsten den kühnsten Unternehmungsgeist entwickeln werden, darauf müssen Sie sich gefasst machen,“ meinte der Schulmeister. „Was beabsichtigen Sie zu thun?“

„Ich weiß es nicht. Das Ganze war wie ein Blitz aus heiterem Himmel und ich muss erst darüber nachdenken. Mein einziger Trost sind noch die erforderlichen drei Zeugen. Ich werde mich hüten, nahezukommen, wo mehrere Personen zusammen sind und eine Frau dabei ist.“

Wenigerwert ist, wie die Frauen und Mädchen diese testamentarische Bestimmung aufnahmen. Alle erklärten dieselbe einstimmig als eine ihrem Geschlechte zugesetzte schwere Bekleidung und Schmach. Wenn Joe Green hoffe, es werde sich eine von ihnen so tief erniedrigen, ihm einen Heiratsantrag zu machen, so könne er lange warten, fügten sie noch hinzu. Joe traute diesen Versicherungen wenig, was er durch die

das einen Act der Feindseligkeit gegen den Vatican bedeuten würde, überhaupt für unwahrscheinlich. Die Taktik des Heiligen Stuhles Spanien gegenüber besteht gegenwärtig darin, Zeit zu gewinnen und nichts zu überstürzen, zumal da man im Vatican nicht glaubt, dass sich das jetzige liberale Cabinet in Spanien lange am Ruder halten werde. Der päpstliche Nuntius in Madrid, Msgr. Rinaldini, hat sich nach seiner Vaterstadt Toligno begeben und wird in einigen Tagen nach Madrid zurückkehren. Wie es heißt, wird er der Überbringer eines eigenhändigen Schreibens Leo XIII. an die Königin-Regentin sein. Die Mitteilung, dass Monsignore Rinaldini verjährliche Instructionen nach Madrid mitnimmt, wird neuerdings bestätigt und hinzugefügt, dass der Vatican entschlossen ist, die Bischöfe, welche dem Senate angehören, in ihrem Kampfe gegen das die Congregationen betreffende Decret Sagasta nicht zu ermutigen. Der Vatican beabsichtigt, in diesem Conflicte zwischen dem Episcopate und der Regierung neutral zu bleiben.

### Politische Uebersicht.

Paibach, 5. November.

Am 3. d. M. fand in Prag die konstituierende Versammlung des Deutschen Fortschrittlichen Abgeordneten des böhmischen Landtages statt. Von 28 Angehörigen dieses Clubs waren 25 anwesend, darunter der Rector der deutschen Universität Dr. Freiherr von Wieser. Zum Obmann wurde einstimmig Dr. Eppinger gewählt, zum zweiten Obmann-Stellvertreter Dr. Kienmann, zum zweiten Obmann-Stellvertreter Vincenz Hofmann, zu Schriftführern Dr. Malz und Dr. Hadel. Dr. Eppinger dankte für die Wahl und erbat sich die Unterstützung der Clubmitglieder. Weiter constituierte sich der Geschäfts-Ausschuss der Partei und beschloss, vorläufig jeden Montag in Prag Sitzungen abzuhalten. Zugleich wurde eingehend die Partei-Organisation besprochen. Die Abgeordneten Glödner, Strache und Dr. Zintl hatten ihr Fernbleiben entschuldigt.

In Krakau hat eine Versammlung des conservativen polnischen Landtags-Clubs stattgefunden. Abg. Graf Bodicki erstattete den Bericht über die Situation und verurtheilte in sehr entschiedener Weise das Vorgehen der Jungzechen. Der Club, an

Maßregeln bewies, die er zu seinem Schutz ergriff. Die erste bestand in Entlassung sämtlicher weiblichen Dienstboten auf seinem Meierhofe, die zweite in Anschaffung zweier riesiger Fanghunde, so bösartiger Kötter, dass sie Joe selbst wiederholz bissen, und die dritte in Bedienung Georges Smiths, eines ausnehmend hübschen und kräftigen Burschen, der ihm in zweifacher Hinsicht als Schutzwache dienen sollte, nämlich durch seine bekannte physische Kraft, die ausreichen möchte, auch drei Zeugen zur Thür hinauszubefördern, und seine persönlichen Vorzüge, die erhoffen ließen, dass ein Mädchen, wenn es sich an Joe herandrängen wollte, anderen Sinnes werden und an Georges hängen bleiben dürfte.

Bald genug musste Joe zur Einsicht kommen, dass er keinen Fuß vor die Thür setzen könne, ohne dass ihn Gefahren umlauerten, und blieb zu Hause hocken wie ein Bär in seiner Höhle, was eben nicht sonderlich angenehm ist. Drei Wochen lang ertrug er die tödliche Langeweile, dann nimmermehr.

Eines Morgens sagte er zu Georges:

„Wie ich sehe, wird mir nichts anderes übrig bleiben, als in den sauersten Apfel zu beißen und zu heiraten.“

„Da wäre mir doch ein süßer Apfel lieber,“ meinte Georges, „und ich möchte mir eine Frau selbst aussuchen.“

„Welches ist das schönste Mädchen in Claryburry?“

„Ohne Zweifel Flora Pottle,“ erklärte Georges ohne Besinnen.

(Fortsetzung folgt.)

## Feuilleton.

### Ein böser Scherz.

Nach dem Englischen.

(Fortsetzung.)

„Wozu das?“ fragte Joe verwundert. „Es geschieht auf Wunsch des Verstorbenen, der nur Ihr Bestes im Auge hatte, Herr Green. Vielleicht werden Sie sich beim Hören des Inhaltes selbst davon überzeugen.“ Das Testament ließ an Klarheit nichts zu wünschen übrig. „Ich setze meinen Neffen Joe Green zum Erben meines Weierhofes und gesamten Vermögens im Gelde, vorüber das Verzeichnis beigeblieben ist, unter der Bedingung . . .“ Bei dieser Stelle entstand ein Lärm, dass der Schulmeister eine Pause machen müsste, und erst nach Wiederherstellung der Ruhe fortfahren konnte. „Unter der Bedingung, dass er die erste Jungfrau oder Witwe unserer theueren, gemeinsamen Part von drei Zeugen ihre Hand anbietet. Weigert er sich, so hat die ganze Erbschaft in das Eigenthum der Verstorbene zu übergehen.“ Rauhn hatte der Schulmeister geendet, so schossen auch schon Henry White und Joe Chambers wie die Haufen zur Thür hinaus. „Was haben denn die beiden?“ fragte Joe.

dessen Spitze Dr. R. v. Dunajewski als Obmann und Graf Tarnowski und R. v. Bobrzhynski als Obmann-Stellvertreter stehen, beschloß einstimmig, die polnischen Abgeordneten aufzufordern, jede Obstruction, von welcher Seite immer sie drohen möge, auf das entschiedenste zu bekämpfen und vor allem dahin zu wirken, dass das Budget ungefährt und rechtzeitig erledigt werde.

"Podripan" bespricht die von der Regierung zur Linderung der Nothlage der Industrie eingeleitete Hilfsaktion, erkennt, dass das Cabinet in dieser Sache mit ungewöhnlicher Raschheit gehandelt habe, und erblidet in den auf Initiative von czechischer und deutscher Seite veranlassten umfassenden Bestellungen eine ausgiebige Hilfe für das nothleidende Gewerbe.

Nach einer Meldung aus London soll die französische Regierung bezüglich der Action, die sie in dem Falle, dass die Pforte ihren Forderungen nicht in ganzem Umfang Rechnung tragen sollte, auszuführen beabsichtigt, den Cabinetts noch keine Mittheilung gemacht haben. Nichtsdestoweniger sei man in diplomatischen Kreisen allseits überzeugt, dass Frankreich darauf bedacht sein werde, die Wahrung seiner Interessen unter vollständiger Schonung der Interessen der anderen Mächte zu vollziehen.

Aus Rom wird gemeldet, dass die "Voce della Verità" von competenter vaticanischer Stelle die Weisung erhalten hat, jegliche weitere Erörterung bezüglich der Verufung des Dr. Spahn als Professor der Geschichte an die Universität Straßburg zu unterlassen. Man habe sich im Vatican zu diesem Vor gehen durch vertrauliche Vorstellungen, welche die deutsche Regierung wegen der Sprache des genannten Blattes in dieser Angelegenheit erheben ließ, sowie durch die Wahrnehmung des höchst peinlichen Eindrückes bestimmt gesehen, den die heftigen Artikel der "Voce della Verità" bei den deutschen Katholiken hervorgerufen haben. Die Behauptung, dass der Vatican an die deutsche Regierung das Verlangen gerichtet habe, die Verufung des Professors Spahn an die Straßburger Universität rüdgängig zu machen, sei vollständig haltlos.

Aus Athen meldet man, dass sich mehrere angesogene Jungtiere in Corfu und in Athen an die griechische Regierung mit der Bitte wandten, ihnen die Gründung eines Clubs in Athen zu gestatten und hiess auch die Unterstützung einzelner Abgeordneten der Regierungspartei zu gewinnen suchen. Man habe sich jedoch allseits ablehnend verhalten und den Jung turken zu verstehen gegeben, dass ihnen durch die Gestattung des Aufenthaltes auf griechischem Boden genügende Rücksicht bewiesen werde. — Ferner meldet man, dass in Athen ein Secretär des Negus Menelik, der Griech Athanasios Survis, eingetroffen ist, welcher im Auftrage des Negus Europa, und zwar insbesondere zum Zwecke von Wassereinkäufen bereise. Blätternachrichten zufolge überbringt Herr Survis ein Handschreiben des Negus an den König von Griechenland.

Ein Mitglied der Haager Konferenz, General von den Beer Portugaël, veröffentlicht in der "Revue

des Deur Mondes" einen Artikel, in dem er vom Standpunkte des internationalen Rechtes zu beweisen sucht, dass die Annexion der beiden südafrikanischen Republiken als null und nichtig betrachtet werden müsse. Noch habe keine civilisierte Macht diese Annexion anerkannt, und es könne auch nicht anders sein, sagt General von den Beer Portugaël, denn England war bisher nicht imstande, seine Autorität in den Gebieten des Oranje und Transvaal zu begründen und dort Ordnung und Sicherheit zu gewährleisten. Auch dauere der Widerstand noch fort. Nach den Mittheilungen des Generals haben die Buren seit 1. Jänner d. J. sieben Geflüchte erobert und die englische Armee überdies 27.000 Mann an Toten, Verwundeten und Heimbeförderten verloren. Hiezu kommt noch der neueste Verlust der Colonne Benson in den letzten Octobertagen bei Bethal mit 25 Offizieren, 235 Mann und 2 Geschützen.

Der Gehilfe des russischen Finanzministers, Geheimrath Romanov, hat eine Reise nach Japan und Shanghai angetreten. Der Zweck der Reise nach Shanghai ist, der "Novoje Wremja" zufolge, die Regelung des russischen Schiffsverkehrs nach den chinesischen Häfen. Romanov wird auf der Rückreise auch Port-Arthur und Charbin besuchen und erst Ende December nach Petersburg zurückkehren. Ueber den Zweck der Reise Romanovs nach Japan verlautet in der "Novoje Wremja" nichts. Die russischen Blätter haben während der letzten Zeit für einen engen Anschluss Russlands an Japan plaidiert und namentlich auf die Erweiterung der russisch-japanischen Handelsbeziehungen hingewiesen. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, dass die Reise Romanovs der Verwirklichung dieses Ziels gilt.

## Tagesneugkeiten.

— (Eine Beste in Menschengestalt.) Aus Ratibor, 29. October, wird geschrieben: Auf eine bestialische Weise hat gestern abends in Bobrek die Arbeiterin Strabell, eine von ihrem Ehemann getrennt lebende Person, die sich in sittlicher Beziehung nicht des besten Rufes erfreut, an einem unschuldigen Kindchen einen grauenbollen Mord verübt. Die Frau hatte am Tage vorher ihre Schwester in Miechowitz besucht und deren 2½jähriges Söhnchen nach Bobrek mitgenommen. Gestern gegen Abend zerstieg dies Kind beim Umherlaufen in der Stube der Tante einen Topf. Diese geringsfügige Sache brachte die Strabell dermaßen in Wuth, dass sie das Kind vollständig entkleidete, zu Bodenwarf, und so lange auf dem unglücklichen Wesen herumtrat, bis es sein Leben ausgehaucht hatte. Die bestialische Mörderin wurde verhaftet und gestand die That ein. Nach der bisher geflossenen Untersuchung hat die Mörderin bei vollem Bewusstsein gehandelt.

— (Von Männern, die ihre Frauen ausschauhaben), wird neuerdings berichtet. So wird aus Luton, Bedfordshire, ein Fall gemeldet, in dem ein älterer Mann einem Freunde anbot, die Frauen gegenseitig auszutauschen. Da die letzteren seltsamerweise auch gewillt waren, dem sonderbaren Handel zugestimmen, wurde ein Tauschdocument aufgesetzt, unterzeichnet, durch Zeugen bestätigt und gestempelt. Ein ähnlicher Fall ereignete sich vor einiger Zeit in Inverness. Ein Farmer in mittleren Jahren der bemerkte, dass seine Frau für einen seiner Nachbarn eine

eintrafen zu sehen, dem auch ich früher angehörte. Lebte doch dadurch meine eigene Jugend in mir auf, wurde doch auf diese Weise die seit längerer Zeit unterbrochene Verbindung wiederhergestellt und dienten doch die sich periodisch wiederholenden Ausflüge nach Berlin sowie die Wiederanknüpfung alter Beziehungen, der Wiedereintritt in die alten lieben Gesellschaftskreise dazu, mich zu verjüngen, heiter zu stimmen! Daraüber sind aber sieben Jahre vergangen, Zeit und Verhältnisse haben sich wesentlich geändert, und lagen mir damals finanzielle Erwägungen fern, heute drängen sie sich mir doppelt lästig auf. Damals waren die Produktionskosten bedeutend geringer, die Produkte dagegen, Getreide, Wolle und Holz, standen im Preise wesentlich höher als heute, weil man da mit keiner ausländischen Concurrenz auf dem Markte kämpfen hatte. Heute ist das ganz anders; man kämpft recht eigentlich um die Existenz und hat seine Not, den alten Besitz zu erhalten. Von einer Vermehrung desselben kann schon lange keine Rede mehr sein. Die Produktionskosten haben sich in den wenigen Jahren verdoppelt, ausländisches Getreide und überseeische Wolle beherrschen die Börse; sie drücken die Preise mehr und mehr herunter; dazu kommt, dass die Ernten selbst geringer geworden sind, so dass das Verhältnis von Einnahmen und Ausgaben sich gänzlich zum Nachtheile der ersten verschoben hat. Das mag ja nun alles sein. Wäreft du mein einziges Kind, so dürfstest du es dir eher erlauben, ein wenig flott zu leben und deine Jugend zu genießen, aber du besitzest noch drei unverheiratete Schwestern! An die muss ich auch denken! — Du wirst zugeben, dass ich bis dato stets eine offene Hand hatte und dir nie einen Vorwurf mache, wenn du außer dem sehr anständigen Zuschusse, den ich dir bewilligt, noch alljährlich ein

Vorliebe hatte, schlug diesem scherzend vor, er möge seine Frau in Westj. nehmen, während er selbst des leichten Ehefrau dafür eintauschen wollte. Dieser scherhafte Vorschlag aber machte einen tiefen Eindruck auf die Frau des Landtmannes, sie teilte es dem anderen mit, und innerhalb sechs Wochen nach dieser Anregung war die Angelegenheit durchgeführt und der Austausch vollzogen. Ein Aufsehen erregender Fall dieser Art ereignete sich vor kurzem in einem westlichen Staate Amerikas, wo ein älterer Handwerker seine Frau und seine vier Kinder gegen die Gattin und die entsprechende Anzahl Kinder eines Bekannten, der in derselben Fabrik beschäftigt war, austauschte. Ob die Kinder den Wechsel billigten oder nicht, ist nicht bekannt geworden; aber die Frauen waren von dem Geschäft entzückt und erklärten sich für mehr als befriedigt. Nachdem der seltsame Tausch vor sich gegangen war, besuchten sich beide Familien wieder und zeigten keine Zeichen der Schüchternheit oder Verlegenheit in ihrem gegenseitigen Verkehr, obgleich die Situation sich wie eine groteske Possenscene ausnahm. Ein russischer Landarbeiter verkaufte seine junge und anziehende Frau gegen eine im mittleren Alter stehende Frau eines Nachbors, aber nur unter der Voraussetzung, dass letztere auch seine Schwiegermutter "übernehmen" sollte, die ihm das Leben zur Last gemacht hatte. Nach einiger Zeit seufzte der Nachbar unter den wiederholten Angriffen der Mutter seiner neuen Gattin, und wünschte den Handel rüdgängig zu machen, aber der andere weigerte sich, dem Vorschlag zuzustimmen, und der Unglückliche führte ein elendes, häusliches Leben weiter, bis das aggressive Weib starb.

— (Photographierte Wahlmissbräuche.) Aus Budapest wird gemeldet: Photographierte Momentaufnahmen als Beweissstücke für Wahlmissbräuche können immerhin den Anspruch auf Neuheit für sich erheben. Unter den 53 Petitionen, die bisher bei der königlichen Curie eingetroffen sind und mit welchen die Wahlen von Abgeordneten Momentaufnahmen. Die Bilder stellen die Scene dar, wie der Stuhlrücker eines Bezirkes eine große Anzahl von Wählern unter Bewachung von Gendarmen eingeschlossen hält, um sie an der Abgabe der Stimmzettel zu verhindern.

— (Millionär und Journalist.) Man schreibt aus London, 28. October: Der bekannte amerikanische Multi-millionär Pierpont Morgan erzählt eine hübsche Geschichte, wie ihn während seines letzten Aufenthaltes in London ein Journalist fieng. Der Vertreter einer großen Londoner Zeitung bat ihn schriftlich um ein Interview. Morgan, ein ausgesprochener Feind des Interviewens, antwortete kurz, seine Zeit sei 200 Mark per Minute wert. Prompt kam die Antwort zurück, der Journalist reflectierte auf zwei Minuten zu Morgans eigenen Bedingungen. "Meine Neugier war rege", erzählte Morgan, "und ich gab Befehl, ihn vorzuladen. Er gab mir 400 Mark und wir sprachen zwei Minuten. Als er sich erhob, fragt ich ihn, warum ihm so viel daran gelegen gewesen sei, mich zu sprechen. Er antwortete gelassen, er habe eine Wette von 2000 Mark gemacht, es werde ihm gelingen, mich in seiner Eigenschaft als Zeitungsvertreter zu sprechen."

— (Eine kurze Theaterkritik.) Wie soll man sich aus der Sache ziehen, wenn man Kritiker ist und wohl sein will, um den Freund, dessen Stück man schauspielt, nicht zu entmuthigen? Aus diesem Dilemma fand, wie Emanuel Arcene in der "Grande Revue" erzählt, Edmund Gurney bei einem sehr schlechten Stücke, das sein Freund Gustave Claudio auf dem Boulevard hatte spielen lassen, eine einfache Lösung. Claudio fürchtete besonders Edmond Ghout, der sein Freund war und ein beifindes Urteil hatte. Er suchte ihn also zuerst auf und sagte mit Ergebung zu ihm: "Höre, ich begreife, dass du von meinem Stücke nichts Gutes sagst. Ein Durchfall ist ein Durchfall, und ich gestehe, mein Fiasco war vollständig. Alles, um was ich dich

paar tausend Mark beanspruchtest, die du im Zeu und am Totalisator — in den letzten Jahren am eigenen Kinnstalle — verloren. Nun aber plötzlich die erneute Forderung von 6000 Mark — dazu kann und darf ich nicht schweigen! Noch ist Blankensee fast — ich betone fast — frei von Hypotheken. Ander, Wiesen und Waldungen befinden sich im besten Zustande, lebendes und totdes Inventar sind complet und gediegen. So soll und muss es aber auch bleiben, im anderen Falle geht es mit Riesenschritten abwärts, und wenige Jahre dann droht der Ruin. Und das kannst du nicht wollen! Weder wollen, noch verlangen! Nun kannst du nicht dir herein, dass du dazu noch imstande bist! Ich könnte mich ferner an das Kriegsministerium mit der Bitte wenden, dich zu einem Linienregimente nach einer kleinen Garnison zu versetzen; ich bezweifle aber ebenso, dass du dich fern von Madrid' auch nur einigermaßen glücklich fühlen würst. Ich könnte endlich das Anfinnen an dich stellen, deinen Abschied zu nehmen und mir in der Bewirtschaftung des Gutes zur Seite zu stehen, doch so egoistisch will ich nicht sein und verlangen, dass du dich vor der Zeit in die ländliche Ein samkeit vergräbst. Dazu ist es später noch Zeit genug, und was deine Unterstützung anbelangt, so kann ich dieselbe, Gott sei dank, noch einige Zeit entbehren. Ich habe nicht die Absicht, mich schon lange genug, also noch einige Zeit entbehren zu erklären! Bleibt nur noch eins: Heirate! Die Jahre hast du, Garçon warst du lange genug, also noch einmal: Heirate, heirate ein reiches Mädchen, dann kannst du in der Residenz und bei deinem Regimente leben! Welche du da bevorzugen willst, ist mir gleich. Mag sie aus der Stadt oder vom Lande, aus Berlin oder aus der Provinz sein, tout égal — nur muss sie reich, von Adel und aus ehrenwerter Familie sein. Fühl

## Die alte Tante.

Erzählung von Gustav Nebfeld.

(1. Fortsetzung.)

Allein wie alles auf Erden ein Ende hat, so auch das Liebesmahl, und die Herren Officiere suchten ihre heimatlichen Penaten auf, um vor Anbruch des Dienstes noch einige Stunden zu ruhen.

Auch Premierleutnant Baron von Scharffenstein begab sich nach seiner eleganten, in der Dorotheenstraße gelegenen Garçonwohnung und war eben im Begriffe, sich der äusseren Hülle mit Hilfe seines schlaftrunkenen Burschen zu entledigen, als sein Auge auf den Schreibtisch fiel. Auf demselben lag ein Brief. Mechanisch nahm er ihn in die Hand und las die Adresse.

"Manu," murmelte er erstaunt, "eine bloße Epistel und noch dazu umgehend als Antwort, während ich — Was bedeutet das?"

Er öffnete die Enveloppe und begann den Inhalt zu überfliegen. Anfangs verschwammen die Worte vor seinen Augen, nach und nach aber traten sie deutlicher hervor. Was er da las, war wohl geeignet, seine Aufmerksamkeit zu fesseln und ihn nüchtern zu machen.

"Geh' schlafen!" herrschte er den verduxten Burschen an.

Als er allein war, ließ er sich auf einen Sessel fallen und gab sich nicht ohne einen tiefen Seufzer der Lectüre des väterlichen Schreibens hin. Der Inhalt desselben aber war folgender:

"Mein lieber Hans! Habe deinen Brief soeben erhalten und sehe mich veranlasst, dir umgehend Antwort zugehen zu lassen; dieselbe wird allerdings anders ausfallen, als du wohl vorausgesetzt hast! Es war mir seinerzeit ein ganz besonderes Vergnügen, dich, meinen einzigen Jungen, in dasselbe Regiment

bitte, daß du mir das nicht ein ganz Feuilleton lang wiederholst." — "Teufel," sagte Abou, "das ist sehr misslich; man hat nur dein Stück in dieser Woche gespielt, und ich habe sonst nichts, womit ich es füllen könnte." — "Nun wohl," erwiderte Claubin, "schreibe deinen Artikel, sprich über die Decorationen, die Costüme, die Darstellung. Das Stück selbst aber braucht du nicht lange zu würdigen." — "Gut, einverstanden, ich werbe ihm nur ein Wort widmen." — "Dante," sagte Claubin. Und er drückte überschwenglich die Hand des mächtigen Kritikers. Dieser hielt gewissenhaft sein Wort. In seinem Feuilleton am folgenden Montag erzählte er des Langen und Breiten das Stück, ohne sich den geringsten Kommentar zu erlauben. Kein Wort des Lobes und des Lobes. Statt dessen sehr reichliche und sehr interessante Einzelheiten über die Inszenierung, die Darstellung und alles Nebensächliche. Zum Schlusse stand jedoch nur eine Zeile: "Um Mitternacht fiel der Vorhang; das Stück auch."

(Heiteres aus dem deutschen Reichstag.) Der Alterspräsident des deutschen Reichstages, der 83jährige Centrumsabgeordneter Dr. Lingens, hat am Schlusse der letzten Tagung des hohen Hauses sein Mandat niedergelegt. Lingens gehörte zu den langweiligsten Rednern des Reichstages, zu den sogenannten "Hausleerern", bei deren Namensaufrufe die meisten Abgeordneten den Saal zu verlassen pflegten, um sich draußen am Buffet zu "stärken" oder im Lesesaal die Zeit zu vertreiben. Dazu kam, daß er einer der einseitigsten Redner war, die der Reichstag besaß. Er sprach fast ausnahmslos über ein einziges Thema, daß er als seine ureigene Domäne betrachtete und in dessen Behandlung er unerschöpflich und unermüdlich war: Die Sonntagsruhe und die Seelsorge für die Soldaten. Zum Militärs- und Marine-Etat und zum Etat des Reichsfinanzamtes und der Reichspostverwaltung pflegte er regelmäßig das Wort zu nehmen und für eine ausgedehntere Sonntagsruhe, beziehungsweise für eine bessere Gestaltung der Seelsorge einzutreten. Den Berichterstattern bereitete er durch die Beharrlichkeit, mit der er dieses sein Steddenpferd stets eine große Freude. Wenn er das Wort erhielt und feierlich die Rednertribüne bestieg, schrieben sie schnell hin: "Abg. Dr. Lingens tritt in gewohnter Weise für eine ausgedehntere Sonntagsruhe ein", legten beruhigt die Zeder nieder und ruhten sich eine halbe Stunde (so lange ungefähr pflegte er zu sprechen) von ihrer anstrengenden Arbeit aus. Da ereignete sich einmal das Unglaubliche, daß Dr. Lingens ausnahmsweise nicht von der Sonntagsruhe, sondern von etwas ganz anderem sprach, aber in den Blättern war trocken am nächsten Tage in üblicher Weise zu lesen: "Abg. Dr. Lingens tritt für eine vermehrte Sonntagsruhe ein." Der genossenschaftliche alte Herr nahm in der nächsten Reichstags-Sitzung das Wort, um sich über diesen falschen Bericht zu befreien und forderte schließlich die Zeitungsvertreter zu einer Befragung auf. Diese, die nur gehört hatten, daß der Redner sich über etwas beschwerte, schrieben frisch darauf los: "Abg. Lingens beschwerte sich abermals über die mangelhafte Sonntagsruhe."

## Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

### Laibacher Gemeinderath.

Der Laibacher Gemeinderath hielt gestern abends eine ordentliche Sitzung ab, an welcher unter Vorsitz des Bürgermeisters Hribar 19 Gemeinderäthe teilnahmen. Nach Verlesung und Genehmigung des letzten Sitzungsprotokolls verlas der Bürgermeister eine Buzchrift des k. k. Landespräsidiums, womit für die anlässlich des allerhöchsten Namensfestes vorgebrachten Glückwünsche der kaiserlichen Dant mit dem Zusage bekanntgegeben wird, daß sich der allerhöchste Dant auch auf die Widmung der am gleichen Tage eröffneten Jubiläumsbrücke erstrecke. Diese Mittheilung wurde vom Gemeinderath stehend zur Kenntnis genommen.

es dir dort an Bekanntschaften, nun, so nimm Urlaub, komm her und trifft hier eine Auswahl. Du kennst sie ja so ziemlich, die Partien, welche die Umgegend dir bietet: Ilse Bassewitz, Käthe Rezow, Marie Bredow, Reginie Schilling, Ada Vorde, Sina Seelow und wie sie alle heißen — keine unter 100.000 Thalern und zwanzig Ihnen, die meisten sogar recht hübsche Mädchen, mit denen du dich ruhig in Berlin sehen lassen kannst. Conveniert dir auch das nicht — nun, so vernimm Folgendes: Ich hatte, wie du weißt, einen Bruder, Bruno geheißen, der seit vielen Jahren verschollen ist oder war. Ich, der ältere, erbte das Gut, Bruno war Soldat und sollte eine reiche Partie machen. Mein Vater hatte ihm eine von den Bassewitz bestimmt, ein einverstanden. Da führt ihn sein Unstern — anders kann ich es nicht nennen — während des Manövers in ein Quartier, in welchem er drei sehr vermögende, aber häßliche Comtessen und eine blutarme, aber bildhübsche Gesellschafterin vorfindet. Die letztere sehn gesetzen, wenn er nicht gleichzeitig auch die unglückliche Idee gefasst hätte, den Gegenstand seiner Liebe zu heiraten. Wir, Papa, Mama und ich, waren ganz entzückt, als ein Brief anlangte, in welchem er uns seinen Entschluss mittheilte, Thusnelda Britting, so hieß die Schöne, in kürzester Frist heimzuführen, da sie ganz allein, ohne unmöglich noch länger in dienender Stellung lassen könne. Kurz und bündig bat er um den Segen der Eltern und zugleich um die Caution; seine Braut, verhieß er, werde er demnächst vorstellen. Papa und Mama waren außer sich, daß der Leichtsinige so ohneweiters alle ihre wohlüberlegten

Über Antrag des Stadtcommisärs Semen wurde für das im Hofe der Centrale des städtischen Elektricitätswerkes erbaute Kohlenmagazin im Sinne der Bauordnung der Benützungskonsens ertheilt, worauf Gemeinderath Svetek namens der Finanzsection über die Vergabe der Druck- und Lithographie-Arbeiten für die nächsten drei Jahre Bericht erstattete. Sämtliche hiesige Druckereien wurden im Circularwege zur Concurrenz eingeladen, doch sind dem Stadtmagistrate nur von der Druckerei Klein & Comp. und von der "Narodna Tiskarna" Offerte zugelassen, und zwar von der ersten für Druck- und Lithographiearbeiten, von der letzteren nur für Druckarbeiten. Zwar stellen sich die von der "Narodna Tiskarna" gestellten Preise etwas niedriger, doch stellte die Section den Antrag, daß auch die Druckarbeiten an die Druckerei Klein & Comp. unter der Bedingung vergeben werden, daß sie die Bevorgung der Druckarbeiten zu dem von der "Narodna Tiskarna" offerierten Preise übernehme. In der Motivierung seines Antrages hob der Referent hervor, daß die Druckerei Klein & Comp. schon seit einer langen Reihe von Jahren die Druck- und Lithographiearbeiten für die Stadtgemeinde besorge und daß es wünschenswert sei, daß sowohl die Druck- als auch die Lithographiearbeiten von einer Firma besorgt werden. Der Antrag des Referenten wurde angenommen.

Gemeinderath Dr. Staré berichtete in Angelegenheit der Beschaffung des Mobiliars für das in Udmat neu erbaute städtische Armenhaus. Für die Einrichtung des neuen Armenhauses hat der Gemeinderath in seiner Sitzung vom 21. December 1897 den Betrag von 10.000 K. votiert, da zu jener Zeit noch die Absicht bestand, daß Inventar des alten Armenhauses an der Karlstädterstraße in den Neubau zu übernehmen und nur die nothwendige Completierung desselben vorzunehmen. Das alte Armenhaus sollte veräußert und der Erlös — etwa 20.000 K. — für den Baufond des neuen Armenhauses verwendet werden. Das neue Armenhaus ist nun fertiggestellt und wird demnächst bezogen werden. Mit Rücksicht auf die Folgen des neuen Heimatgesetzes stellte jedoch der Bürgermeister dem Gemeinderathe den Antrag, von dem beabsichtigten Verkaufe des alten Armenhauses abzusehen und den bezüglichen Gemeinderathsbeschuß zu annullieren. Infolge des neuen Heimatgesetzes hat nämlich eine bedeutende Anzahl von Armen in Laibach die Zuständigkeit erlangt, von denen viele die Aufnahme in das städtische Armenhaus anstreben. Mit Rücksicht darauf erscheine es angezeigt, vom Verkaufe des alten Armenhauses abzusehen, da es sonst geschehen könnte, daß neben dem Jubiläumsarmenhaus noch ein anderes Armenhaus errichtet werden müßte. Das alte Armenhaus wäre daher für die Folge für solche Arme zu reservieren, welche zur Reinlichkeit nicht verhalten zu werden vermögen, sowie für solche, welche für die Rost selbst Sorge tragen, während im neuen Armenhaus solche Arme Aufnahme finden sollen, die einst bessere Tage gesehen und an Reinlichkeit gewöhnt sind. Auch sollen im neuen Armenhaus sämtliche Armen gemeinsam verfügt werden. In Würdigung dieser Umstände beschloß der Gemeinderath, von dem beabsichtigten Verkaufe des alten Armenhauses abzusehen, den Ausfall von 20.000 K. sowie den Betrag von 24.000 K. welcher für die Einrichtung des neuen Armenhauses erforderlich ist, insgesamt somit 44.000 K. aber aus dem Capitale des städtischen Armenfonds zu decken.

Gemeinderath Terdinia berichtete über das Gesuch des Ausschusses der bürgerlichen Musikkapelle in Laibach um ein unverzinsliches Darlehen von 4000 K. zur Deckung des Abgangs bis Ende dieses Jahres, da sonst der Bestand der Kapelle in Frage gestellt wäre; mit dem Eintritte der Faschingsszeit aber werde die Kapelle in der Lage sein, die erforderlichen Mittel durch eigenen Verdienst aufzubringen. Der Bürgermeister sprach sich in seinem Berichte zwar gegen die Bewilligung des angestuchten Darlehens aus, doch entschied sich der Gemeinderath mit geringer Majorität dafür, daß

dem Gesuche Folge gegeben werde. Bei diesem Anlaß stellte Gemeinderath Prebovič die Anfrage, ob die bürgerliche Musikkapelle nicht in eine städtische Kapelle umgewandelt werden könnte, worauf Bürgermeister Hribar erwiderte, daß dies für die Stadtgemeinde eine jährliche Ausgabe von circa 40.000 K. bedeuten würde, wozu der Gemeinderath sich wohl kaum entschließen könnte.

Sobann referierte Gemeinderath Zuzeč über mehrere Angelegenheiten, welche mit dem Baue der Kaiser Franz Josephs-Brücke im Zusammenhange stehen. Das Gesuch der Frau Johanna v. Huber um eine angemessene Aufzahlung für die Holzlieferung für die Funderierung der Brücke wurde abschlägig beschieden und das günstige Ergebnis der am 24. October vorgenommenen Collaudierung der erwähnten neuen Brücke zur Kenntnis genommen. Die Haftzeit für den ausgeführten Bau dauert fünf Jahre, vom Tage der Collaudierung an gerechnet. Endlich wurde über Antrag des Referenten nach längerer Erörterung, an welcher sich die Gemeinderäthe Subic, Veltovth, Prebovič, Malich und Dr. Staré beteiligten, beschlossen, zu beiden Seiten der neuen Brücke entsprechende Stützmauern aufzuführen, beziehungsweise die Flussufer pflastern zu lassen.

Bicebürgermeister Dr. Ritter v. Bleivois berichtete über das Gesuch des Lehrkörpers der f. f. Oberrealschule in Laibach um Benennung jener Straße, welche zwischen der neuen landschaftlichen Burg und dem Baron Rechbach'schen Hause eröffnet werden soll, nach dem verdienstvollen ersten Director der hiesigen Realschule, Michael Peternel. Die hiesige Realschule begeht im kommenden Jahre die Feier ihres 50jährigen Bestandes und es wäre daher angemessen, bei diesem Anlaß auch des verdienstvollen ersten Directors dieser Anstalt zu geben. Der Gemeinderath beschloß einstimmig, die zu eröffnende Straße, welche von der Herrngasse den Zugang zur Realschule vermitteln wird, Peternelgasse zu benennen.

Gemeinderath Subic stellte namens des Wasserleitungssystems den Antrag, daß in der Pumpstation Kleče, wo sich die Arbeit infolge des gestiegenen Wasserverbrauchs bedeutend vermehrt hat, die Stelle eines zweiten Heizers systemisiert und dem geprüften Heizer Johann Hafsta ja verliehen werde. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

Gemeinderath Subic stellte namens des Wasserleitungssystems den Antrag, daß in der Pumpstation Kleče, wo sich die Arbeit infolge des gestiegenen Wasserverbrauchs bedeutend vermehrt hat, die Stelle eines zweiten Heizers systemisiert und dem geprüften Heizer Johann Hafsta ja verliehen werde. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

Der Bericht über die Tätigkeit der freiwilligen Feuerwehr im III. Quartale 1901 wurde zur Kenntnis genommen, daß Anbot des Besitzers Johann Graizer betreffs Ankaufes seines Hauses "beim Sitz" in der Begagasse zu Regulierungszwecken aber abgelehnt.

Sobann wurde die öffentliche Sitzung um 7 Uhr abends geschlossen.

— (Laibacher-Creditbank.) Das f. f. Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem f. f. Finanzministerium die in der außerordentlichen Generalversammlung der Actionäre der Laibacher Creditbank vom 29. Juni 1901 beschlossene Erhöhung des gesellschaftlichen Aktien-Capitals von 500.000 K auf 1.000.000 K durch Ausgabe von 1250 Stück neuer volleingezahlter Aktien à 400 K genehmigt.

— (Das Verordnungsblatt des f. f. Ministeriums des Innern) vom 31. October, Nr. 17, enthält nebst einem Landesgesetz für Steiermark Erlöse dieses Ministeriums bezüglich Auflösung der Dotationsvertheilungs-Ausweise, betreffend den Straßen- und Wasserbau, dann betreffend Leichentransporte nach Ungarn und Kroatiens-Slawonien einerseits, und aus Ungarn in die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und das Ausland anderseits; ferner Erkenntnisse des Verwaltungsgerichtshofes folgenden Wortlautes: "Die Concessionierung einer Saisonapotheke als einer öffentlichen Apotheke mit zeitlicher Beschränkung des Betriebes ist nicht ungesetzlich."

Pläne zuschanden machte und die Absicht hegte, eine Bürgerliche zur Baronin Scharffenstein zu machen. Auch ich war natürlich sehr missmutig über Brunos neueste Caprice — dafür hielt ich's nämlich. Wir schrieben ihm einen sehr eindringlichen Brief, rückten ihm die Sache ins rechte Licht und forderten ihn auf, seine alberne Idee schleunigst aufzugeben. Was that der Thörliche? Er nahm seinen Abschied, führte die Gefeschäftsleiterin heim, sagte sich ganz von uns los und gieng mit seiner Thusnelda in die weite Welt. Nun, wir wußten uns zu trösten. Die Eltern starben darüber, man hörte nichts mehr von Bruno, und ich hielt ihn für längst gestorben, verdorben. Da lese ich nun neulich — es mögen wohl sechs Wochen her sein — zufällig in einer alten Zeitung, die Gott weiß wie in meine Hände gerathen, die Anzeige von dem Ableben des Barons Bruno von Scharffenstein, unterzeichnet von der trauernden Witwe. Natürlich vermuthe ich sofort, daß es mein verschollener Bruder ist. Villa Gunzenbach, so steht darunter. Ja, wo liegt die? Die Zeitung ist ein Koblenzer Anzeigeblaß, über fünf Vierteljahr alt. Also ist er schon lange tot. Nach einigem Besinnen wende ich mich an ein Detectivbureau in Mainz und ersuche um Auskunft über die Verhältnisse des Verstorbenen. Vor einigen Tagen erhielt ich endlich die Antwort, ausführlich genug, um mich zu befriedigen. Es war in der That mein Bruder. Was er alles durchgemacht, wie viele Enttäuschungen er erlebt, wie sehr und wie oft er seine Mesalliance bereut, Gott nur weiß es! Aber schließlich hat ihm doch das Glück gelacht; er ist der Besitzer einer der gelesensten deutschen Zeitungen Newyork gewesen, die er dann verkaufte, um noch einige Jahre als Millionär — mehrfacher sogar — auf einer reizenden Wissa bei Koblenz mit seiner Frau zuzubringen, bis ihn der Tod ereilte. Er hat seine Witwe — Kinder besitzt er nicht — zur Universalerbin eingesetzt. Merfst du etwas? Wir haben ihm im Grunde nichts zuleide gethan, wir wollten nur sein Bestes. Hätte er Kinder, hätte seine Frau nähere Verwandte, ich wollte nichts sagen! Aber unter vorliegenden Umständen sind wir die rechtmäßigen Erben — selbstverständlich, wenn seine Frau das Zeitliche segnet. Uns gebürt seine Verlassenschaft unstrittig, wir thäten unrecht, wenn wir sie uns entgehen ließen. Ich meine, meine beiden letzten Vorschläge lassen sich verknüpfen: verschaffe dir den dir gebürenden Anteil vom Erbe deines Onkels und nimm eine reiche Frau, dann bist du geborgen! Reise so bald als möglich nach Villa Gunzenbach bei Koblenz, stelle dich deiner alten Tante — meiner Schäzung nach muß sie in der Mitte der Fünfziger sein — vor, sei nett, sehr nett zu ihr und lasse, wenn du ihre Gunst erworben, durchblicken, daß du des Geldes nötig bist und zugleich, daß wir ihre einzigen rechtmäßigen Erben sind. Magst auch erwähnen, daß es nicht unsere Schuld war, wenn Bruno in thörichter Empfindlichkeit mit uns brach und die Heimat verließ, um schließlich in der Fremde doch sein Glück zu machen. Bist ja ein hübscher, gewandter Kerl! Wenn du es recht anstellst, muß es dir gelingen, das Herz der alten, simplen Frau im Sturme zu erobern. Ein Gardeofficer und solche alte Madonna von obscurer, kleinbürgerlicher Herkunft! Ich sage nichts weiter! Da ich bestimmt auf deine Bereitwilligkeit, meinen Wünschen zu entsprechen, rechne, so schreibe ich zugleich an deine Tante und theile ihr deine demnächstige Ankunft mit. Es grüßt dich dein Vater Kurt von Scharffenstein." (Fortsetzung folgt.)

— „Offene Handelsgesellschaften können unter Namhaftmachung eines geeigneten Stellvertreters den Betrieb handwerklicher Gewerbe anmelden.“ Weiters finden sich Erkenntnisse, betreffend den Umfang der den Privatärzten bei Infektionskrankheiten obliegenden Anzeigepflicht, und betreffend die Anwendbarkeit der Bestimmungen des Gesetzes vom 15. November 1867, R. G. Bl. Nr. 131, auf die Beschaffenheit des Lebenswandels eines aus einem Gemeindegebiete Ausgewiesenen. Unter verschiedenen Mittheilungen kommen vor: Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. — Unterstützungen aus Staatsmitteln. — Verbesserung der Lage der Hilfsärzte in den Wiener f. f. Krankenanstalten. — R. f. Wasserstraßenbaudirection und Wasserstraßenbeirath. — Die Ausscheidung des unteren Traunflusses aus der f. f. Strombauleitung Linz. — Beitritt des f. f. Finanzministeriums zur gemeinsamen Herausgabe der technischen Fachschriften des f. f. Ministeriums des Innern. — Reformvorschläge auf dem Gebiete des Wohnungswesens. — Ein Jugendfürsorgeverband. — Literaturanzeigen. — Personalnachrichten. — Concursausschreibungen. — o.

— (Prüfungskommission.) Seitens des fürstbischöflichen Ordinariates wurden zu Mitgliedern der hiesigen f. f. Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen die Herren Domdechant Andreas Zamejic und die Professoren Dr. Johann Svetina und Anton Kržič als Commissäre für die Specialprüfung aus der Religionslehre nominiert.

— (Todesfall.) Vorgestern verschied hier der langjährige Buchhalter der Firma J. & Souvan, Herr Ferdo Kersnik, im 64. Lebensjahre. Der Verbliebene war ein Sohn des Professors Johann Kersnik und ein Onkel des verstorbenen Schriftstellers Janko Kersnik. Herr Kersnik hat sich unter anderem vielfache Verdienste um die Gründung des slowenischen Kaufmännischen Vereines „Merkur“ erworben, in welchem er die Stelle des Vicepräsidenten bekleidete. — Das Leichenbegängnis findet heute um 4 Uhr nachmittags von Unterschicht (Haus Bončina) aus statt.

— (Die Laibacher bürgerliche Musikapelle) wird am 20. d. M. ihre ordentliche Generalversammlung abhalten. — In der nächsten Woche beginnt der Unterricht an der Musikschule. Einschreibungen bis Montag abends. Der Unterricht ist unentgeltlich.

— (Der Verband der slowenischen Bischöfen) hält heute abends 8 Uhr in der Restauration Fanfani seine ordentliche Generalversammlung ab.

— (Promotion.) Am 29. v. M. wurde auf der Universität in Graz der f. f. Finanzinspector in Littai, Herr Robert Kramanner, zum Doctor der Rechte promoviert. — ik.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirk Gottschee (42.306 Einwohner) wurden im III. Quartale des laufenden Jahres 95 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 324, jene der Verstorbenen auf 204, welch letztere sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: im ersten Monate 19, im ersten Jahre 56, bis zu 5 Jahren 82, von 5 bis zu 15 Jahren 19, von 15 bis zu 30 Jahren 16, von 30 bis zu 50 Jahren 20, von 50 bis zu 70 Jahren 34, über 70 Jahre 33. Todesursachen waren: bei 83 Tuberkulose, bei 5 Lungenentzündung, bei 3 Diphtherie, bei 5 Scharlach, bei je 3 Gehirnschlagfluss, organische Herzfehler und hössartige Neubildungen. Verunglückt sind 6 Personen (3 durch Sturz, 1 ertrunken, 1 vom Blitz erschlagen, 1 im Kohlenwerte). Ein Selbstmord oder Mord ereignete sich nicht, wohl aber ein Todtschlag vor. — o.

\* (Ein Wohnungseinschleicher.) Vorgestern nachmittags kam ein unbekanntes Individuum in die unversperrte Wohnung des Maurers Josef Lužar an der Ecke der Unterkreuzstraße Nr. 11 und durchsuchte dessen Kleiderkasten. Da kam unvermuthet der Wohnungseigentümer hinzu und fasste den unberufenen Gast, worauf dieser einen Revolver aus der Tasche zog. Es begann zwischen den beiden ein Ringen, das mit der Flucht des unbekannten Individuumus endete. Die Polizei forscht nach dem Einschleicher, der sich gegen Ladera flüchtete.

\* (Verhaftung eines Diebes in Budapest.) Der Käschler Johann Derencin aus St. Michael, Gemeinde Hrenovitz, Bezirk Abelsberg, wurde in Budapest, als er sich nach Rumänien in den Holzschlag begeben wollte, verhaftet. Derselbe hatte in Innerkrain mehrere Diebstähle ausgeführt und ist überdies verdächtig, am 14. October vormittags dem Katecheten Alois Stroj in Laibach einen Geldbetrag von 84 K gestohlen zu haben.

\* (Ein Zusammentreffen.) Gestern vormittags stießen in der Enge in der Preßengasse ein mit Mehlsäcken beladener Lastwagen und ein elektrischer Motorwagen zusammen. Letzterer wurde beschädigt.

\* (Verlorene Gegenstände.) Auf dem Wege vom Burgplatz durch die Sternallee und die Schellenburggasse bis zum „Hotel Elefant“ wurde eine silberne Damenuhr mit einer kurzen goldenen Uhrkette samt mehreren Anhängseln verloren. — Auf dem Dom- aber auf dem Rathausplatz wurde von einer Dame ein schwarzledernes Portemonnaie mit zwei Brillantringen, einem Eheringe und 16 K Bargeld verloren.

— (Der Wallfahrtsort Stangen bei Littai) hatte sich am verflossenen Sonntage eines überaus großen Zuspruches von Wallfahrern aus Krain, hauptsächlich aus Unterkrain und Steiermark, zu erfreuen. Es waren mindestens 300 Personen anwesend. — ik.

— (Von der ombrometrischen Beobachtungsstation Littai.) Die ombrometrische Beobachtungsstation III. Grades in Littai verzeichnete im Monate October 14 Regentage. Thau gab es an 11 Tagen. Die größte Niederschlagsmenge in 24 Stunden wurde am 17. October mit 17 mm, die geringste am 11., 12. und 13. mit 0.1 mm beobachtet, während an sechs Tagen des Monates kein Niederschlag zu verzeichnen kam. Die höchste Lufttemperatur wurde im verflossenen Monate am 1. mit

+20.6 Grad Celsius, die niedrigste am 31. October mit +9.6 Grad Celsius, stets um 2 Uhr nachmittags, beobachtet. — ik.

— (Wasserstand der Save.) Die im Laufe des Monates October am Pegel der Littauer Savebrücke vorgenommenen Beobachtungen des Wasserstandes des Saveflusses ergaben den höchsten Wasserstand am 23. October um 6 Uhr abends mit 170 cm und den niedrigsten am 16. und 17. October um 8 Uhr früh mit 76 cm über Null. Der durchschnittliche mittlere Wasserstand im verflossenen Monate betrug 76 cm. — Die höchste Wassertemperatur hatte die Save im Monate October am 5. mit +12.5 Grad Celsius, die niedrigste am 11., 12. und 13. mit +9.3 Grad Celsius nach den jedesmal um 8 Uhr früh gepflogenen Beobachtungen. — ik.

— (Sanitäres.) Im Sanitätsbezirk Littai sind in letzterer Zeit in den Ortsgemeinden St. Lamprecht und Ressbüchl die Masern epidemisch aufgetreten. In der Ortschaft Polje der Gemeinde Draga ereigneten sich in einem Hause vier Scharlachfälle, doch blieb bisher die Krankheit nur auf dieses Haus beschränkt. — ik.

— (Verwundet aufgefunden.) Der 42 Jahre alte Johann Bojec aus Plešivica, Gemeinde Žalna, wurde am 1. d. früh in der Nähe von Großlupp in dem Eisenbahn-Stredengraben bewußtlos aufgefunden und dann über Veranlassung des Stationsvorstandes Rataj in die Bahnhofstation Großlupp überbracht und ärztlich untersucht. Bojec hat zwei 4 cm und 2 cm große und ziemlich tiefe Spaltwunden am Kopfe, welche von einem scharfen Gegenstande herriühren dürften. Er hatte tagsvorher in einem Gasthause in Großlupp gezeit. Da er die ganze Nacht im Freien gelegen war, sind seine Hände und Füße ganz starr. Wer ihm die Wunde beigebracht hat, ist unbekannt. — l.

— (Unfall.) In der Nacht vom 3. auf den 4. d. M. fiel der Lokomotivführer des um 1 Uhr nachts in der Station Steinbrück eintreffenden Schnellzuges so unglücklich von der Trittkufe der Lokomotive, dass er sich schwer beschädigte und ins Civilspital nach Laibach überführt werden musste. — ik.

— (Aus der Polizeiaufsicht entwichen.) Der im Jahre 1873 in Schwarzenbach ob Villach geborene ledige Arbeiter Lukas Potrebujes, ein wegen Diebstahles wiederholt abgestraftes Individuum, ist vor kurzem aus der Polizeiaufsicht entwichen und hat sich unbekannt wohin entfernt. — ik.

— (Aufhanel.) Am 27. v. M. entstand zwischen mehreren Tunnelarbeitern in Birnbaum, Gerichtsbezirk Kronau, in einem Gasthause ein Wortwechsel. Der Fabrikarbeiter Johann Rabic, welcher Ruhe schaffen wollte, erhielt einen ziemlich tiefen Messerstich in die linke Schulter und ist lebensgefährlich verletzt. Der Thäter wurde verhaftet. — l.

— (Wasserleitung Feistritz-Triest.) Die „Tagespost“ berichtet aus Triest: Schon etwa zwanzig Jahre bemüht man sich hier um das Zustandekommen einer Wasserleitung von Feistritz im Bezirk Abelsberg nach Triest. Am 14. November 1896 erlangte die Commune Triest die Berechtigung, im Laufe von fünf Jahren die Arbeiten zu Ende zu führen. Da sich dies als unmöglich erwies, suchte die Commune um neuerliche Fristerstreckung auf fünf Jahre an. Die Bezirkshauptmannschaft Abelsberg wies dieses Ansuchen ab und bewilligte nur einen dreijährigen Termin, der nicht mehr verlängert werden kann, wenn die Wasserleitung bis zum Ablaufe dieses Zeitpunktes nicht fertiggestellt ist.

— (Concert.) Am 10. d. M. wird in St. Martin bei Littai ein seitens der Gesangvereine von St. Martin und Littai veranstaltetes Concert stattfinden. — ik.

\* (Gefunden) wurde auf der Franz Joseph-Straße vom Schuldiener Ignaz Valselj eine goldene Damenuhr.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Massenwahl vieractige Erstlingsoper „Ratcliff“) trug im Teatro Adriano in Rom einen starken, ehrlichen Erfolg davon. Das Libretto lehnt sich treu an Heines gleichnamiges Drama an. Das Paternoster-Duett im zweiten Acte, das musikalische Intermezzo des dritten Actes, welches den musikalischen Höhepunkt der Oper bedeutet, und die Schlussarie MacGregors wurden mehrerermaßen wiederholt und enthusiastisch applaudiert. Masscogni, der selbst dirigierte, wurde unzähligemal hervorgerufen. Die Oper wurde bisher, vor sechs Jahren, nur in Mailand aufgeführt.

— (Ljubljanski Zvon.) Die 11. Nummer dieser Monatsrevue enthält Gedichte von Otto Bupančič, Branko, A. Asterc, Ivo Šorli und Karmen Radic. Der weitere Inhalt ist folgender: A. Čehov: Der Bär. Lustspiel. — Dr. A. Mušič: Die Bierhunderfeier der kroatischen Literatur. — Premhaj Hajec: Die Führer des chinesischen geistigen Lebens. — B. Bežek: Den beiden Verfechtern des Pravopis von Levec zur neuzeitlichen Erwägung. — Josef Koštanjevec: Streiflichter. — Milan Marjanović: Neuere kroatische Belletristen. — B. Bežek: Meine Reise nach Jena. — In den Rubriken „Bücherneuheiten“, „Slovenisches Theater“, „Unser Horizont“, „Allgemeine Kunstschatz“ finden sich Beiträge von Dr. Fr. Jelčić, S. Rutar, Dr. Franz Bučar, Onjegin, L. Bahtor, Asterc, Andreas Gabréšek u. a.

## Geschäftszeitung.

— (Viehmarkt.) Auf den am 2. d. M. in Neudegg stattgefundenen Viehmarkt wurden über 700 Kühe und Ochsen aufgetrieben. Der Handel gestaltete sich nur mittelmäßig, da nur heimische Käufer und auch die in geringer Zahl erschienen waren. Das erhandelte Vieh erzielte einen mittelguten Preis; Kühe fanden noch den größten Absatz. Auch bei den Krämerbuden wurde nur ein geringer Absatz erzielt.

## Ausweis über den Stand der Thierschén in Krain

für die Zeit vom 27. October bis 3. November 1901.

Es herrschet: der Nothlauf bei Schweinen im Bezirk Littai in der Gemeinde Prapreče (1 Geh.); im Bezirk Rudolfswert in der Gemeinde Neudeck (2 Geh.); die Schweinepest im Bezirk Gottschee in den Gemeinden Banjalola (6 Geh.), Fara (3 Geh.), St. Gregor (1 Geh.), Gottschee (3 Geh.), Hinterberg (3 Geh.), Bienveld (3 Geh.), Kotischen (6 Geh.), Mösel (8 Geh.), Morobis (2 Geh.), Niederdorf (1 Geh.), Reisniz (2 Geh.), Rieg (5 Geh.), Schwarzenbach (3 Geh.), Susje (1 Geh.); im Bezirk Rudolfswert in der Gemeinde Breča (2 Geh.); im Bezirk Tschernemöl in den Gemeinden Vola (1 Geh.), Tschernemöl (1 Geh.).

Erlöschen: die Nothkrankheit im Bezirk Rudolfswert in der Gemeinde Weißkirchen (1 Geh.); der Nothlauf bei Schweinen im Bezirk Laibach in der Gemeinde Oberlaibach (2 Geh.); die Schweinepest im Bezirk Gottschee in den Gemeinden Fara (3 Geh.), Hinterberg (2 Geh.), Mösel (2 Geh.); im Bezirk Tschernemöl in den Gemeinden Vola (1 Geh.), Tschernemöl (1 Geh.).

R. f. Landesregierung für Krain.  
Laibach am 4. November 1901.

## Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

### Der französisch-türkische Conflict.

Constantinopel, 4. November. Der französisch-türkische Botschaftsrath Bayst ließ der Pforte die in entschiedenem Tode gehaltene Mittheilung zulommen, dass angeblich des Verhaltens der türkischen Regierung gegenüber den französischen Forderungen, welche den Grund des Abrisses der Beziehungen zwischen Frankreich und der Türkei bildeten, es nunmehr im Auftrage seiner Regierung die rücksichtlose Erfüllung folgender vier Bedingungen fordern müsse: Offizielle Anerkennung sämtlicher Schulen von religiösen Geisteskundschafthaften Nationalität sind; Anerkennung sämtlicher französischer Spitäler und ihrer Dependancen, Ermächtigung zum Wiederaufbau der gelegentlich der armenischen Unruhen in den Jahren 1895 und 1896 zerstörten Schulen und anderer ähnlicher Anstalten; endlich Anerkennung des neuen Halbäischen Patriarchen. Die Mittheilung schließt mit der Erklärung, dass weitere Wintelzüge unzulässig seien.

Paris, 5. November. Im Ministerrathe teilte Delcassé mit, dass die Division Caillard heute an dem ihm bezeichneten Punkte eintreffen soll.

Paris, 5. November. Eine Depesche des Admirals Caillard zeigt die Ankunft der französischen Schiffsdivision in Mytilene an, ohne nähere Details zu melden. Die „Agente Habas“ bezeichnet es als wahrscheinlich, dass Admiral Caillard die drei Häfen der Insel und die Bollämter befreien ließ. Von einer Besetzung der Bollämter in Smyrna oder Ausdehnung der Action der Division auf anderen Inseln des Archipels könne keine Rede sein. Andere Maßnahmen würden nur dann ergriffen werden, wenn der Sultan dem Admiral nicht genügenden Spielraum für seine Action ließe.

### Der Krieg in Südafrika.

London, 5. November. Das „Bureau Reuter“ meldet: Eine Abteilung des Worcester Districts wurde von einer Burenarmee unter Wanherden gefangen genommen.

Pretoria, 4. November. Das „Bureau Reuter“ meldet: Die Buren haben die beiden Kanonen, welche zur Nachhut des Obersten Benson gehörten, mit sich weggeführt.

London, 5. November. Eine Depesche Lord Kitcheners von gestern meldet: General French berichtet vom 2. d. M., dass er gegen Foucher, Nyburg und Weftels mit ungefähr 400 Mann zwischen Barkly-East und Rhodes operiere. Im übrigen sei die ganze Capcolonia östlich von der Westbahn gefärbert. Eine oder zwei Burenabteilungen von 20 oder 30 Mann ziehen zielloos umher. Er sandte zwei Colonnen zur Verfolgung derselben ab. Van Deventer und Botha überschritten mit 130 Mann die Eisenbahnlinie bei Victoria-Roode und rückten, von zwei Colonnen verfolgt, in westlicher Richtung vor. Die Buren verloren viele Pferde.

### Eine Schlägerei am heiligen Grabe.

Jerusalem, 5. November. In der Kirche vom heiligen Grabe kam es am 4. d. M. zwischen Angehörigen der römisch-katholischen und der griechisch-orthodoxen Kirche zu einer großen Schlägerei, welche beiderseits Verwundungen zur Folge hatte. Fünf Franciscaner wurden lebensgefährlich verletzt. Die Ursache des Streites war der Umstand, dass die Katholiken wiederholt den die Kirche umgebenden Hof aufzogen wollten, während die Angehörigen der griechisch-orthodoxen Kirche den Anspruch erhoben, dass dies ihr ausschließlich Recht sei. Schon seit mehreren Tagen waren Truppen an dieser Stelle aufgestellt worden, um einen Zusammenstoß zu verhindern; plötzlich hatte aber die Zahl der Streitenden so sehr zugenommen, dass die Truppen ihnen nicht mehr gewachsen waren.

Sofia, 5. November. Der Kammerpräsident Gospod hat seine Demission gegeben. Er motiviert dieselbe damit, dass er geschäftlich überbürdet sei. Es hat jedoch den Anschein, dass die Nationalpartei, deren Führer Gospod ist, mit dessen Rücktritt ihre oppositionelle Haltung verschärft und der Regierung Verlegenheiten bereiten will.



## Course an der Wiener Börse vom 5. November 1901.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktionen und der «Diversen Rose» versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Courseblatt.

| Algemeine Haftschuld.  | Geld   | Ware   | Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen. | Geld   | Ware   | Pfandbriefe etc.                     | Geld   | Ware   | Aktionen.                         | Geld   | Ware   | Länderbank, Ost., 200 fl.         |      |      |
|--|--------|--------|---|--------|--------|--------------------------------------|--------|--------|-----------------------------------|--------|--------|-----------------------------------|------|------|
| Einheitl. Rente in Noten Mai- November p. C. 4%.                 | 98·55  | 98·75  |   |        |        | Boden, allg. öst. in 50 J. verl. 4%. | 94·50  | 95·50  |                                   |        |        | 195·                              | 195· |      |
| in Ost. Febr.-Aug. p. C. 4%.                                     | 98·45  | 98·65  |   |        |        | R. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%.     | 97-    | 98-    |                                   |        |        | 158·                              | 158· |      |
| „ Silb. Jän.-Juli p. C. 4%.                                      | 98·40  | 98·60  | Eisabethbahn 600 u. 3000 M.                                     | 114·10 | 115·10 | Ost.-ung. Bank 40% jähr. verl.       | 99-    | 100-   |                                   |        |        | 511-                              | 513- |      |
| „ April.-Oct. p. C. 4%.  | 98·40  | 98·60  | 4% ab 10%.  |        |        | 4%                                   | 99-    | 100-   |                                   |        |        | 280-                              | 284- |      |
| 1854er Staatsloft 250 fl. 3%.                                    | 190·50 | 192·50 | Eisabethbahn, 400 u. 2000 M.                                    | 117·75 | 118·50 | dto. dto. 50jähr. verl. 4%.          | 99-    | 100-   | Aufzug-Tapl. Eisenb. 500 fl.      | 2990-  | 2998-  |                                   |      |      |
| 1880er „ 500 fl. 4%.   | 139·10 | 140-   | Franz Josef-B., Em. 1884 (div.                                  | 97-    | 98-    | Sparcasse, 1. öst., 60 J., verl. 4%. | 98·25  | 99·25  | Bau- u. Betriebs-Gef. für städt.  | 244-   | 245-   | Industrie-Unternehmungen.         |      |      |
| 1880er „ 100 fl. 5%.   | 170-   | 171-   | (St.) Silb., 4%.  |        |        | Strahlen, in Wien lit. A             | 241-   | 243·50 | Strahlen, in Wien 100 fl.         | 188-   | 188-   |                                   |      |      |
| 1864er „ 100 fl. .   | 216·50 | 218·50 | Galische Karl Ludwig - Bahn                                     | 95·25  | 96·25  | dto. dto. 50jähr. verl. 4%.          | 99-    | 100-   | Böhm. Nordbahn 150 fl.            | 331-   | 333-   | Eisenbahn-, Geig., Eifel, 100 fl. | 189- | 191- |
| dto. „ 50 fl. .  | 217-   | 219-   | (St.) Silb. 4%.   |        |        | Ungarische Eisenbahn 500 fl. ÖM.     | 2685-  | 2700-  | Eisenbahn-, Geig., Eifel, 100 fl. | 186-   | 187-   | Eisenbahn-, Geig., Eifel, 100 fl. | 186- | 187- |
| Dom.-Pfandbr. & 120 fl. 5%.                                      | 297·50 | 298·50 | Borislberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%.                |        |        | dto. dto. (lit. B) 200 fl.           | 983-   | 987-   | Montan-Gesellsch., Ost.-alpine    | 318-   | 318-   | Wien 100 fl.                      | 188- | 188- |
| Haftschuld der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder. |        |        | Hafschuld der Länder der ungarischen Krone.                     |        |        | Donau-Dampfschiffahrt-Gesell.        | 766-   | 770-   | Prager Eisen-Ind.-Gef. 100 fl.    | 349·50 | 344·50 | Wien 100 fl.                      | 188- | 188- |
| Osterr. Goldrente, 100 fl. per Tasse . 4%.                       | 118·55 | 118·75 | 4% ung. Goldrente per Tasse                                     | 118·35 | 118·55 | Deutsch. Nordwestbahn                | 106·75 | 107·75 | Wien 100 fl.                      | 186-   | 187-   | Wien 100 fl.                      | 188- | 188- |
| dto. Rente in Kronenwähr., 4%.                                   |        |        | 4% dt. Rente in Kronenwähr., steuerfrei per Tasse               | 118·35 | 118·55 | Südbahn a 3% v. J. Jann.-Juli        | 429·50 | -      | Salzg.-Trix. Steinbock 100 fl.    | 530-   | 536-   | Wien 100 fl.                      | 188- | 188- |
| dto. dto. per Ultimo . 4%.                                       | 95·50  | 95·70  | 4% dt. Rente in Kronenwähr., steuerfrei per Tasse               | 92·95  | 93·15  | dto. a 5%.                           | 118-   | 119-   | Geleßschafft 200 fl. S.           | 519-   | 521-   | Wien 100 fl.                      | 188- | 188- |
| Osterr. Infanterie-Rente, 100 fl. per Tasse . 3½%.               | 84-    | 84·20  | 4% dt. Rente in Kronenwähr., steuerfrei per Tasse               | 121·15 | 122·15 | St. E. T. Triest, 500 fl. ÖM.        | 784-   | 786-   | „Schloßmühl“, Papier, 200 fl.     | 326-   | 329-   | Wien 100 fl.                      | 188- | 188- |
| Eisenbahn - Haftschuldschreibungen.                              |        |        | 4% Unterkrainer Bahnen  |        |        | Deutsch. Nordwestbahn 200 fl. S.     | 460-   | 462-   | Trisaier Kohlem., Papier, 200 fl. | 405-   | 410-   | Wien 100 fl.                      | 188- | 188- |
| Eisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen . 4%.           | 116·20 | 117-   | 5% Donau-Reg.-Anleihe 1878                                      | 106-   | 106·50 | Schankregal.-Schloßmühl., ÖM.        | 250-   | 251-   | Wien 100 fl.                      | 252-   | 258-   | Wien 100 fl.                      | 188- | 188- |
| Franz Josef-Bahn in Silber (div. St.) . 5½%.                     | 119·75 | 120·75 | Anlehen der Stadt Wörz  | 108·90 | 109·50 | Präm.-A. a 100 fl. = 200 K.          | 120-   | 125-   | Wien 100 fl.                      | 253-   | 258-   | Wien 100 fl.                      | 188- | 188- |
| Kudolfsbahn in Kronenwähr. steuerfrei (bis St.) . 4%.            | 95·20  | 96·20  | Anlehen der Stadt Wien  | 124-   | -      | Wien 100 fl. = 100 K.                | 128·75 | 129·75 | Wien 100 fl.                      | 254-   | 258-   | Wien 100 fl.                      | 188- | 188- |
| Borislberger Bahn in Kronenwähr. steuerfrei, 400 Kronen . 4%.    | 95·70  | 96·70  | 4% ung. Grundentl. - ÖM.  | 92·85  | 93·85  | Wien 100 fl. = 100 K.                | 128·75 | 129·75 | Wien 100 fl.                      | 254-   | 258-   | Wien 100 fl.                      | 188- | 188- |
| Zu Haftschuldschreibungen abgestempelt. Eisenb.-Aktionen.        |        |        | 4% kroat. und slavon. betto                                     | 98·30  | 94·30  | Wien 100 fl. = 100 K.                | 128·75 | 129·75 | Wien 100 fl.                      | 254-   | 258-   | Wien 100 fl.                      | 188- | 188- |
| Eisabethbahn 200 fl. ÖM. 5½% von 200 fl.                         | 428·25 | 430·25 | 5% kroater Landes-Anlehen                                       |        |        | Anglo-Ost. Bank 120 fl.              | 261·50 | 262-   | Wien 100 fl.                      | 254-   | 258-   | Wien 100 fl.                      | 188- | 188- |
| 5% von 200 fl. .   |        |        |   |        |        | Banverein, Wiener, 200 fl.           | 418·50 | 419·50 | Wien 100 fl.                      | 254-   | 258-   | Wien 100 fl.                      | 188- | 188- |
| 5% Donau-Reg.-Anleihe 1878                                       | 491-   | 495-   |   |        |        | Creditloje 100 fl.                   | 852-   | 856-   | Wien 100 fl.                      | 254-   | 258-   | Wien 100 fl.                      | 188- | 188- |
| Anlehen der Stadt Wörz   |        |        |   |        |        | Ruwohl-Lose 10 fl.                   | 55-    | 60-    | Wien 100 fl.                      | 254-   | 258-   | Wien 100 fl.                      | 188- | 188- |
| Anlehen der Stadt Wien   |        |        |   |        |        | Salm-Lose 40 fl.                     | 230-   | 236-   | Wien 100 fl.                      | 254-   | 258-   | Wien 100 fl.                      | 188- | 188- |
| 5½%.   | 450-   | 454-   |   |        |        | St.-Genoß-Lose 40 fl.                | 265-   | 275-   | Wien 100 fl.                      | 254-   | 258-   | Wien 100 fl.                      | 188- | 188- |
| dto. Salzb.-Tir. 200 fl. 5. G.                                   |        |        |   |        |        | Wien 100 fl. = 100 K.                | 395-   | 398·50 | Wien 100 fl.                      | 254-   | 258-   | Wien 100 fl.                      | 188- | 188- |
| 5%.  | 444-   | 445-   |   |        |        | Gewinnb. d. 3% Pr. - Schuldt.        | 617-   | 618-   | Wien 100 fl.                      | 254-   | 258-   | Wien 100 fl.                      | 188- | 188- |
| Gul. Karl-Ludw.-B. 200 fl. ÖM.                                   |        |        |   |        |        | Depotbank, Allg., 200 fl.            | 632-   | 634-   | Wien 100 fl.                      | 254-   | 258-   | Wien 100 fl.                      | 188- | 188- |
| 5% von 200 fl. .   |        |        |   |        |        | Geomept.-Gef., Adrös., 500 fl.       | 414-   | 416-   | Wien 100 fl.                      | 254-   | 258-   | Wien 100 fl.                      | 188- | 188- |
|  |        |        |   |        |        | Hypotheb., Wiener, 200 fl.           | 450-   | 451-   | Wien 100 fl.                      | 254-   | 258-   | Wien 100 fl.                      | 188- | 188- |
|  |        |        |   |        |        | Hypotheb., Ost., 200 fl. 30% Ö.      | 188-   | 192-   | Wien 100 fl.                      | 254-   | 258-   | Wien 100 fl.                      | 188- | 188- |
|  |        |        |   |        |        |                                      |        |        |                                   |        |        |                                   |      |      |

Ein- und Verkauf von Papieren, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Kesseln o.ä., Bevisen und Valuten.

Les-Versicherung.

J. C. Mayer

Bank- und Wechsler-Geschäft

Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei

Verzierung von Bar-Einzlagen im Basis-Corrent- und auf Kurs-Konto.

(6)

## Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 255.

Mittwoch den 6. November 1901.

(3997)

B. 18.601 ex 1901.

## Kundmachung.

Von der f. f. Finanzdirection für Krain wird hiermit kundgemacht, daß die Einhebung der Verzehrungssteuer von Wein, Weinmost, Obstmost und Fleisch in den Pachtbezirken Ill.-Feistritz, Landsträß, Oberlaibach, Ratschach, Stein, Treffen, Birtnitz, Brundorf und Sanct Peter für das Jahr 1902, eventuell für die Jahre 1903 und 1904 im Wege der öffentlichen Versteigerung unter nachfolgenden Bedingungen verpachtet wird.

Der Ausrußpreis für das Jahr 1902, eventuell für jedes der Jahre 1903 und 1904, beträgt für den Pachtbezirk:

|                              |           |
|------------------------------|-----------|
| 1.) Ill.-Feistritz . . . . . | 13.800 K. |
| 2.) Landsträß . . . . .      | 8.800 .   |
| 3.) Oberlaibach . . . . .    | 15.900 .  |
| 4.) Ratschach . . . . .      | 10.400 .  |
| 5.) Stein . . . . .          | 30.800 .  |
| 6.) Treffen . . . . .        | 7.000 .   |
| 7.) Birtnitz . . . . .       | 11.200 .  |
| 8.) Brundorf . . . . .       | 33.600 .  |
| 9.) St. Veit . . . . .       | 34.200 .  |

Die sub Post 1 bis inclusive 6 angeführten Pachtbezirke stimmen mit dem Umfang der gleichnamigen Steuerbezirke überein.

Der sub Post Nr. 7 angeführte Pachtbezirk Birtnitz besteht nur aus den Ortsgemeinden Birtnitz und Silce des Steuerbezirkes Birtnitz. Es gehört daher die zu demselben Steuerbezirk gehörige Ortsgemeinde Ralek nicht zum Sprengel des Pachtbezirkes Birtnitz.

Der sub Post Nr. 8 angeführte Pachtbezirk Brundorf besteht aus nachstehenden Ortsgemeinden des Steuerbezirkes Umgebung Laibach, und zwar:

Brunndorf, Dobrunje, St. Georgen, Großlupp, Zggdorf, Zgglaß, Lippllein, St. Marin, Ratzen, Mariafeld, Moste, Piauzbüchel, Schleinitz, Tomischl, Verblene und Belimje und umfaßt außerdem das auf Grund des Landesgesetzes vom 17. September 1896, L. G. Bl. Nr. 45 ex 1896, von der Ortsgemeinde Moste abgetrennte und der Stadtgemeinde Laibach incorporierte, jedoch außerhalb der Verzehrungssteuerlinie der rücksichtlich der Verzehrungssteuer als geschlossen erklärt Stadt Laibach gelegene Gebiet.

Der sub Post Nr. 9 angeführte Pachtbezirk St. Veit besteht aus folgenden Ortsgemeinden des Steuerbezirkes Umgebung Laibach, und zwar:

Brezovic, Dobrava, Ježica, Log, Ober-Siška, Unter-Siška, St. Martin, Podgoritz, Tschernutsch, St. Veit, Waitsch und Zwischenwässern und umfaßt außerdem das auf Grund des Landesgesetzes vom 12. Jänner 1892, L. G. Bl. Nr. 2 ex 1892, von der Ortsgemeinde Unter-Siška abgetrennte und der Stadtgemeinde Laibach incorporierte, jedoch außerhalb der Verzehrungs-

steuerlinie der rücksichtlich der Verzehrungssteuer als geschlossen erklärt Stadt Laibach gelegene Gebiet.

Die Versteigerungsverhandlung wird am 29. November 1901, um 10 Uhr vormittags

bei der f. f. Finanzdirection in Laibach vorgenommen werden und es wird hierbei jeder der angeführten Pachtbezirke abgesondert zur Verpachtung ausgerufen werden.

Jeder Pachtbezirk bildet ein selbständiges Pachtobject, und es ist daher nicht gestattet, Anbote für die Pachtung mehrerer Bezirke im Complexe zu machen, sondern es ist der Pachtshilling für jeden einzelnen Bezirk abgesondert in dem schriftlichen Offerte anzuführen oder bei der mündlichen Vicitation anzubieten.

Bedingte Offerte überhaupt, insbesondere aber jene, welche nur in dem Falle machen sollen, wenn alle darin angeführten Bezirke ohne Ausscheidung dem Offerten entgegenommen werden, sind unzulässig und werden nicht berücksichtigt.

Die f. f. Finanz-Direction behält sich vor, je nach dem Auschlage der Pachtverhandlung das Resultat der Versteigerung für die einzelnen Bezirke zu bestätigen oder aber eine neue Versteigerungsverhandlung anzurufen.

Zur Pachtung wird jeder Staatsbürger zugelassen, welchem kein gesetzliches Hindernis im Wege steht. Die Finanzverwaltung kann auch einen nichtösterreichischen Staatsbürger, welchem kein gesetzliches Hindernis entgegensteht, zur Pachtung zulassen, wenn sie denselben in Absicht auf die Erfüllung der Pachtverpflichtungen für vollkommen vertrauenswürdig hält. Für jeden Fall sind jedoch contractivitäre Verzehrungssteuerpächter sowie alle jene sowohl von der Übernahme als auch von der Fortsetzung einer solchen Pachtung ausgeschlossen, welche wegen eines Verbrechens bestraft worden sind.

Personen, welche wegen eines aus Gewinnsucht begangenen Vergehens oder einer solchen Übertretung verurtheilt wurden oder nach dem Strafgesetze über Gefällsübertretungen wegen Schleichhandels oder einer schweren Gefällsübertretung gestraft oder wegen Abganges rechtlicher Beweise von dem Strafversfahren losgezahlt worden sind, sind durch sechs Jahre von dem Zeitpunkte der Übertretung oder der Entdeckung derselben als Pachtwerber ausgeschlossen.

Über die persönliche Fähigkeit zur Einziehung eines Pachtvertrages hat sich der Pachtlinige vor dem Beginne der Pachtverhandlung über Auff